

Volks- und Anzeigebblatt

für

Winnenden und seine Umgegend.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal, am Donnerstag und Sonntag, und kostet vierteljährlich 24 fr. — Einrückungsgebühr 1½ fr. die gedruckte Zeile, Sendungen sind an die Druckerei des Volks und Anzeigeblasses zu adressiren.

Nr. 52.

Sonntag den 4. Juli

1858.

Amtliche Bekanntmachungen.

Aufnahme von Zöglingen in die Ackerbau schulen.

Da mit dem Ablauf des Schuljahres 1857 — 58 wieder eine Anzahl von Zöglingen in die Ackerbau schulen zu Hohenheim, Ellwangen, Ochsenhausen und Kirchberg aufgenommen wird, so werden diejenigen Jünglinge, welche sich um die Aufnahme bewerben wollen, aufgefordert, sich innerhalb 3 Wochen, von heute an gerechnet, je bei dem Vorsteheramt derjenigen Ackerbau schule, in welche sie einzutreten wünschen, zu melden. Die Aufzunehmenden müssen das 17. Lebensjahr zurückgelegt haben, vollkommen gesund und für anhaltende Feldarbeiten körperlich erstarft, mit den gewöhnlichen landwirthschaftlichen Arbeiten bereits vertraut seyn und lesen, schreiben und rechnen können, wie auch die Fähigkeit besitzen, einen populären Vortrag über Landwirthschaft gehörig aufzufassen. Kost Wohnung und Unterricht erhalten dieselben frei, wogegen sie aber alle vorkommenden Arbeiten unentgeltlich zu verrichten und die Verpflichtung zu übernehmen haben, den vorgeschriebenen dreijährigen Lehrkurs vollständig durchzumachen.

Mit den unter oberamtlichen Bericht einzubefördernden Eingaben ist ein Taufschein, Pappschein, sowie ein Zeugniß des Gemeinderaths über den Stand und etwaigen Grundbesitz des Vaters, über die Einwilligung desselben zum Verhaben seines Sohnes, über das Heimathsrecht, das Prädikat und die Laufbahn des Aufzunehmenden sowie ferner darüber vorzulegen, welches Vermögen der Letztere von seinen Eltern dereinst nach Wahrscheinlichkeit zu erwarten und ob er namentlich in den Besitz eines Bauernguts zu gelangen Aussicht hat. Diejenigen, welche die erforderlichen Ausweise beibringen und nicht durch besondern Erlass zurückgewiesen werden haben sich am

Montag den 19. Juli d. J.,

Morgens 7 Uhr,

zur allgemeinen Prüfung in Hohenheim einzufinden.

Stuttgart, den 15. Juni 1858.

Centralstelle für die Landwirthschaft.

Für den Vorstand:

Regierungsrath Dypel.

B a c h n a n g.

Fahrniß-Verkauf.

In der Verlassenschafts-
sacke der +
Chefrau des Bauers

Gottlob Friedrich Schäfer von Stiftsgrund-
hof werden im Aufstreich verkauft:

1.) am Mittwoch den 7. Juli d. J.

Vor- und Nachmittags:

2 Pferde, 4 paar Stiere, 1 Kuh sammt
Kälble, 1 Kalbel, 1 neunmalkete Kuh, 2
Rinder, 3 Ränble 2 Schweine, 6 Gänse
4 Enten, 21 Hühner, Fuhr und Bauern-
geschirr worunter 3 angemachte Leiterwägen
und 12 Wagen Dung.

2.) am Donnerstag den 8 Juli d. J.

Vor- und Nachmittags.

Gold und Silber, Frauenkleider, Betten,
Leinwand, Küchengechirr, Schreinwerk, Faß
und Bandgeschirr, allgemeiner Hausrath
ca 10 Juni 1857er Wein, 5 Eimer Most,
8 Eimer Waizen, 5 Scheffel Gerste, 18
Schffl. Dinkel, 4 Schffl. Haber, 1 Schffl.
Ackerbohnen, 4 Eri dörre Zwetschgen und
6 Eri gedörre Birnen.

Wozu die Liebhaber in die Schäfer'sche
Wohnung eingeladen werden.

Den 1. Juli 1858.

Stadtschultheißenamt
Schmückle.

U n t e r w e i ß a c h.

Holz-Verkauf.

Am Mittwoch und Donnerstag
den 7. und 8 Juli

wird in dem hiesigen Gemeendewald Hard
an der Chausse nach Heiningen gelegen 20
Stück große und 450 Stück kleinere Eichen,
so wie 75 Klafter eichene Brügel, und 18
Hansen Reissch im Aufstreich gegen baare
Bezahlung verkauft.

Die Zusammenkunft ist Morgens 8 Uhr
im Schlag selbst. Mit den Eichen wird der
Aufsah gemacht.

Den 25. Juni 1858.

Schultheißenamt.

W i n n e n d e n . D i e n s t - A n t r a g .

Für eine im Kochen gehörig bewanderte
Küchenmagd auf das nächste Ziel Margarethe;
zu erfragen bei der Redaction.

Die Hochzeit.

Schluß.

So verging die Nacht und mit Anbruch des Tages
kehrte meine unglückliche Familie nach Zugembura
zurück. Mein Vater machte den Behörden Anzeige
von dem Vorfalle und sandte Courtine nach allen
Straßen aus. Alles war unaus, ein undurch-
dringlicher Schleier bedeckte dieses unerklärliche
Verchwunden.

Karl wurde von einer Gehirnentzündung befallen
und schwebte Monate lang zwischen Leben und Tod.
Dieser neue Schmerz machte, ohne den andern
zu beben, denselben minder fühlbar und setzte uns
daß wir noch Manches vom Schicksale zu erdünden
haben würden. Endlich genas mein Bruder wieder
aber er war in einem solchen Zustande, daß wir
für seine Vernunft fürsteten. Tieftraurig und
finster brachte er ganze Tage hin, ohne ein Wort
hervorzubringen; er überließ unsrer Sorafalt.
Jede Bewegung war ihm lästig. Der Arzt empfahl
uns, ihm nichts zu widersprechen; aber nie äußerte
er einen Wunsch. Eines Tages indessen schien er
sich zu ermuntern und, indem er mich mit dem
Anschein seiner früheren Lebhaftigkeit rief, sagte er
zur mir: „Schweßer, ich will mit Dir; aber mit
Dir allein unter Landgut besuhen.“ Man beeilte
sich, ein Cabriolet anzupacken, und mit allen An-
strennung suchte ich den Schmerz zu unterdrücken
den mir der Gedanke an den Ort einflößte, den ich
das letzte Mal so veranlaßt betreten und mit so vielen
Tränen verlassen hatte; ich suchte mich ganz zu
vergessen, um mich nur mit meinem Bruder zu be-
schäftigen. Der alte Gärtner welcher am Eingange
des Hofes ein kleines Häuschen bewohnte, beeilte
sich uns zu empfangen, und entschuldigte den schlech-
ten Zustand, in dem wir das Haus, von dem mein
Vater den Schlüssel mitgenommen habe, finden
würden. Karl erbrach die Scheiben eines Fensters
im Erdgeschosse, öffnete die Rahmen und half mir
einsteigen. Das Zimmer welches wir betraten, war
neben der Treppe gelegen und gestattete uns den
Eingang zum ganzen Hause. Aber kaum war die
Thüre geöffnet, welche zu den Gemächern führte,
als uns ein pesthalischer Geruch entgegenkam, der
mich dermaßen ergriff, daß ich einer Ohnmacht
nabe war. Karl obgleich weniger ergriffen von